



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das sechste Capitel. Was Xauerius im Comorinischen Vorgebürg
außgestanden.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Was Xauertus im Comorinischen Vor-
gebürg außgestanden.

Als Comorinische Vorgebürg ligt schier in gleicher weite von Flüssen Indo vnnnd Gange, vnnnd erstreckt sich zur æquinoctialischen Lini von der Hauptstatt Goa auff vierhundert schrit/ von dannen gehets krumm als ein Elenbogen auff Indiam vnd die Gränzen Piscariæ zu/zwischen Aufgang vnd Mittag/ vnd hat in der läng bey nahend zweyhundert tausent schrit/ gegen dem fluß Ganges, welche ganze Landtschafft an notwendiger nahrung arm/ aber reich an edlen Gesteinen ist. Dañ die Inwohner leben vnd erhalten sich nur mit Reiß/ Milch/ Fischen vnnnd Fleisch/ haben weder Brot/ Wein/ Obs/ noch andere dergleichen sachen/ wie auch gleichfals kein Arzt oder Arzney bey jnen durch auß nit zu finden. Dises Volck zwar (nach beschaffenheit der Barbarische Völcker) ist von art vnd natur still vnd ruhig genug/ sonsten aber gar grob vñ ungeschickt. So ist auch in keinē Land durch ganz India die Sonnenhitze so groß/ als eben bey jhnen/ dann wann die Hitze den sandtigen Erdboden entzündet/ so entstehet ein vnleidentliche Hitze/ welche alles gleich wies Fiewr verbrennt vnd verzehret. Dese so grosse vngeliegenheit aber/ so wol der Hitze als des ortes/ zu welchem noch der abgang an victualien vnd notwendiger Arzney darzu kömten/ hat Franciscus mit grosser dayfferkeit gutwillig auff sich genommen/ als welcher der Seelen heyl begieriger/ als andere/ der edlen Gesteinen. Folgende Francisci vber auß grosse außgestandene mühe vnd arbeit/ neben höchsten mühseligkeiten vnnnd armut im Comorinischen Gebürg/ erzehle ich darumb desto lieber/ damit jene/ welche jhnen selbst/ wegen schlechter verrichteter Arbeit/ oder kleiner außgestandener vngeliegenheit/ wolgefallen/ vnd sich so grosser beschwer-

schwerenüß gebrauchen/ als wann sie vmb Christi Willen/ die
tufferste noth oder gefahr vberstanden. Villich solten wir vns
in vnserer Herren hinein schämen/ vnd mit gerechtem eyfer v-
ber vns selbst erzürnen/ wann wir vnser geringes thun/ mit dem
schweren Last Francisci/ die er im Comoronischen Weinberg
Christi erduldet vnd aufgestanden/ wollen vergleichen.

Dieser Fischer Landts art/ so vber die massen lang/ begreiffet
in sich dreissig Dörffer vnd Städte/ vnder deren waren zwain-
zig mit Christen besetzt/ in welchen vber zwainzig tausent neu-
er Christen gewesen/ so der vnderweisung im Christlichē glau-
ben bedürfftig/ oder noch mehr alte Leut vñ junge Kinder/ die
noch vngetaufft waren/ offtermals hat Franciscus nit mehr
wegen der Sonnenhit/ als des sandigen heissen Bodens/ vil
müssen leiden vnd aufstehen/ vmb das der entzündete Sande
am Gestatt dem Fluß wiche/ vnd doch beynebens hefftig bren-
nete. Jedoch blieb Franciscus standhafft vnd vnerschrocken/ so
schwerer vnd lästigen Arbeit/ die er mit weit grösserm Gemüt
aufgestanden/ als angenommen. Seytemalen er allein gleich-
sam viler Priester Herr vñ kräftien an sich genommen/ vnd vns
geachtet der grossen Sonnenhit/ simerdar die dörffer vñ Städte
mit blossen Füßen (weil die Stüfel zerissen) im heissen sande/
angefangen zubefuchen/ vñ sich beflissen/ die junge Kinder/ klei-
ne Knaben vñ andere/ welche täglich zum Christlichē glauben
bekehrt würdē/ zu tauffen/ die Abgöttische Opffer wunderbar-
licher weis zu verhindern/ Christliche Heurat anzustellen/ all
nach eines jedē verstande/ in Christlicher Lehr zu vnderweisen/
vnd die Zwytträchtigen zum Friden vnd einigkeit anzuweisen/
vngachtet er wegen des stäten schwitzens schier allzeit tropf-
naß gewesen / Nichts desto weniger aber hat er bey so
schwerer müß vñnd arbeit / seinem Leib nit gezärtelt/ sondern
wie er allezeit gewohnt/ legt sich auf die blosser Erde/ ward mit
dem Keis/ wie daselbst gebräuchlich/ gleichwol gar wenig/ vñ
vbel

vbel gekocht / zu friden / weilen ers ihme selbst/ bey so vilen
Geschäften/ zu beraiten muste/ neben dem Reiß gebraucht
er sich gar selten der Fisch / oder sawrer Milch / welche ihme
theils die newe angehende Christen / theils die Vnglaubige
selbst auß mitleyden gaben/ hat auch vil vnd schwere ver-
driesslichkeiten / welche einem frembden Menschen die grobe
Landes art/ vnd der mangel an allen sachen notwendig cau-
sirt vnd verursacht/ außgestanden. Vnd zwar die andere vno-
gelegenheiten/ waren jme nit so gar vnerer ägenlich vnd vber-
lästig / allein ging ihme fast zu Herken/ daß er der Sprach die-
ses Landes vnkündig vnd vnerfahren / dann offte wann er die
Inwohner von Glaubens Articula/ oder andern der gleichen
Religions sachen/ gefragt/ verstunde er anders nichts/ als sie
seyen Christen. Weil sie aber der Portugeser Sprach vner-
fahren/ haben sie die Christliche Lehr vnnnd Wandel nit fassen
könden.

Es hette Franciscus zween Alumnos auß dem Goanis-
schen Collegio mit sich genommen/ welche eines mannlichen
Alters/ vnd der Malauarier / deren sich dises Volck gebrau-
chet/ wie sie auch der Portugeser Sprach nit vnkündig: Wei-
len er aber befunden/ daß der Dolmetschen Lehr vnnnd vnder-
weisung bey den Einfältigen langsam/ vnd nit mit verhofften
früchten wolte fortgehen/ hat er sie lieber zu Lehrmeistern als
Dolmetschen gebrauchet wollen/ so groß war sein verlangen/
nit allein sie behend / sondern auch auffo fleissigste zu vnder-
weisen: hat also behend/ durch sie die Haupt Articul Christ-
licher Lehr in die Malauarische Sprach versetzen lassen / vnd
wie ein Kind/ vngeachtet seines zimlichen Alters/ vmb Chris-
ti willen / dieselbige alsbald angefangen außwendig zu ler-
nen/ nachmals mit einem Glöcklein durch die Gassen gängen/
die alte vnd junge Leut zusammen beruffen/ vnd nach deme er
ein grosse Schaar bey einander versamblet/ die gemelte Glaus-
bens

bens Articul erkläret / der Eyfer des Lehrmeisters hat diese discipul zur Lehr auffgemuntert. Alles was man zu lernen befolhen vnd auffgeben hat / haben die einfältige Knaben inner eines Monats perfect vnd vollkomblich außwendig gelernt / also daß weder Franciscum seiner angewendten mühe / noch die Jugend ihres fleisses gerewete. Es haben aber die Knaben einen so grossen eyfer zur Lehrnung erzeiget / daß sie von Francisco andere Gebetlein außwendig zu lernen begeren / auch mit solchem vnablässlichen anhalten / daß ihme auch / wann er seine horas gebetet / vberlästig gewesen / wie sie dann vom anhalten nit abgelassen / bis er ihrem begeren ein genügen zu thun versprochen. Derowegen nach deme Xaverius den glücklichen forsgang seines vorhabens gemerckt / ist er mit etlicher weniger Nus vnd Wolfsahrt nicht content / oder zu friden / sondern beflisset sich allerley mittel vnd weg / gar vilen zu helfen / vnd damit sich solche vnderweijung desto weiter erstreckete / beflichtet den Knaben / daß ein jeder seine Eltern / Befreunden / Hausgenossen vnd Benachbarten / sein allgemach eben diese lehrete / was in der Schul sie selbst gehört vnd gelernt haben / Wienun auß den Schülern gählingen Doctores vñ Lehrmeister worden / haben sie die Christliche Religion nit ein wenig helfen befürdern. Neben diesen Deyständen aber hat Xaverius von seinem fleiß oder Arbeit nichts nachgelassen / an Sontägen hat er / in grosser versammlung der Knaben / Weiber vnd Männer / die zehen Hauptarticul des Apostolischen Glaubens / vnd die zehen Gebott / andere sachen aber / auß ein andere zeit / kürzlich erkläret vnd außgelegt. Sie anhörten ihn gern vnd mit grossen fleiß / auch verwunderung / nit allein der Christen / sondern auch der vngläubigen Heyden / die offtermals zuloseten / vnd sich entscherten / daß die Christliche Religion der rechten vernunfft gleichförmig / vnd mit derselben so fast zutreffe. Weilten aber Xa-

uerio wol bewust / wann man die Göttliche Sachen reche wil lehren vnnnd fürhalten / das die Göttliche Genad vil mehr / als menschlicher Fleis vnnnd Wis nus schaffet / hat er zu jedem Stuck vnd Articul des Glaubens / vnd zehen Gebott / ein Gebettlein Reymen weiß verfast / vnnnd andern vorgebattet / mit welchem er die Genad vnd beystandt / vnder schidlich von Christo / vnd der heiligen Jungfrawen Maria begert / einweders dasselbig zu glauben oder zu vollbringen / mit vilfältigem vermelden / wann sie die sachen / welche sie damalen / wegen des Glaubens vnd haltung der Christlichen Lehr begerten / werden von GOTT erlangt haben / das sie nachmals weit mehr vnnnd grössere Sachen von GOTT empfangen werden / als sie selbst heimlich betten mögen bezern. Mit gleichem fleis vnderweise auch Franciscus / die newe Christen vnnnd halb glaubige / mit welchem gewislich / weil grössere gefahr bey ihnen zu besorgen / er auch mehr fürsorg vnd arbeit müssen anwenden. So groß aber war die anzahl deren / so sich haben tauffen lassen / (dann er etlich malen / alle Tag ganze Dörffer getaufft) das er offermals vor müdigkeit vnder dem tauffen ist erlegen vnd franck worden. Offermals auch hat ihn die mühe vnd arbeit / bis er sie in disen stucken vnderweisen / dermassen geschwächt / das er aller krafftlos / vnd nit mehr reden könden / bey allem disem aber / sucht sein Tugendt kein nachlaß oder ringeringung der arbeit / sonder vilmehr ein newe gelegenheit zu arbeiten / vnnnd andern zu dienen / das also einer schier sagen mögen / es hab ihn kein arbeit erlegen noch vberwinden könden. Tägliche tauffete er Kinder / so allenthalben von ime seind zusamen gebracht worden / fürnemlich aber befüsse er sich / die zarte Jugendt in Glaubens sachen zu vnderweisen / wol wissend / das an der Kinderlehr am meisten gelegen. Seytemalen er gesehen / das / welche in der Jugendt also vnderweisen / vil frömer /

mer/als die Etern seyn wurden/ dessen hette er durch die experientz vil vnd herliche Proben. Er sahe die new getauffte Knaben ganz eyferig/ die Christliche Lehr außwendig zu lernen/ ja schier begieriger/ sein außlegung andern zu erklären/ als selbst zu fassen. Darzu hetten sie von der Abgötterey vnnnd allem Aberglauben ein solches abschewen/ daß sie ire eigne Eltern/ wann sie die Abgötterey geübet/ straffeten/ vnd alsbald Francisco anzeigen/ so liesse er ihme disen Christlichen eyfer der Knaben nit mißfallen/ sondern befürderte denselben selbst so vil ime jimmer möglich. Wann bißweilen die Knaben ihme dergleichen vngewürliche sachen anzeigen/ name er sie bey der Hand/ vnd eylet alsbald demselben Haus zu/ in welchem ein so grosser gewel des Abgöttischen wesens/ geübt worden/ von fund an/ als wäre ime deßhalb ein zeichen gegeben/ lauffet er der Abgötter Capellen zu/ vnnnd fangen die Knaben an/ ein jeder für sich selbst/ mit grossen ernst Gott zu ehren/ die Abgöttische Bildnussen zerbrechen/ verspeyen/ mit Füßen treten/ vnd alle vnehr erzeigen/ also/ daß der Teuflische Götzendienst/ durch Xaverium in ein Spott vnd verachtung verändert worden.

Das sibende Capitel.

Als Franciscus vil Wunderzeichen / durch sich / vnd die newen Christen gewürckt / wirdt er wegen seiner fürtrefflichen Demut genant ein heiliger Vatter.

Als Franciscus die nechst gelegene Dörffer / in Christlicher Lehr genugsam vnderrichtet / vnnnd nach der State Tutuchurin zu ziehen vorhabens/ lehret er vnderwegen in einem schlechten Heydnischen Dorff ein / welches Inwohner ihrer Benachbarten thun / vnnnd Christlichen Glauben verachteten/ wolten auch solchen mit beharlicher widerseigkeit